

DIE CAMPING BIBEL

Antworten auf alle Fragen
rund ums Camping



powered by





INHALT

Der Autor	7	Camping im Van: alles im Kasten	36
		Camping mit 4x4 und Co.	40
REISEZIEL: CAMPING	8	Campingtypen: Die Vielfalt macht's!	45
Die große Lust am Ausstieg auf Zeit	10		
EINSTEIGEN	14	UNTERWEGS	59
Das alles ist Camping – und noch viel mehr	16	Die Reiseplanung: So gelingt der nächste Campingtrip	60
Camping im Zelt	18	Ins Netz gegangen: Campinginfos im Internet	62
Camping im Wohnwagen	24	Wir packen unseren Camper	65
Camping im Wohnmobil	30	Auf die Ohren: Camping zum Reinhören	70



59

Tourentipps in Deutschland und Europa

Die große Deutschlandreise	73
Skandinavien: Der Norden ruft	88
Der Westen: alte Pfade neu entdeckt	102
Südwesteuropa: Strand und kulturelle Highlights	110
Südosteuropa: Wälder und blaues Mittelmeer	120
Der Osten: unbekanntes Baltikum	128

Camping global: in aller Welt zu Hause

Down Under: unterwegs am Ende der Welt	135
Nordamerika: into the wild	139

Afrika: Abenteuer für Camping-spezialisten	143
Asien: Geführte Reisen ins Camper-Neuland	145

Der richtige Platz – von klassisch bis alternativ

Ein Klassiker im neuen Gewand: der Campingplatz	148
Hilfe, wie finde ich den optimalen Platz?	151
Campingführer	155
Etappenziel erreicht: der Wohnmobilstellplatz	156
Wildcampen: Grenzen der Freiheit	159
Alternative Plätze: Es geht auch anders	164
Kleine Häuser und große Fässer	166

ANKOMMEN 170

Camping für jeden Geschmack:
So gut ist die Campingküche ... 172
Kulinarisches Equipment:
alles für die Camper-Küche 176
Camping-Kochbücher: 177
Rezeptideen für mobile Köche 180
Ob Kohle, Gas oder Strom:
Der Grill muss mit186

Camping für alle Bedürfnisse:
Alles geht, nichts muss189
Familiencamping: die große
Freiheit 190
Spieleideen für draußen und drinnen ...198
Mobil mit Hund: Camping frei
nach Schnauze 202
Aktivcamping: sportlich unterwegs ... 207
DIY-Fitness-Ausrüstung 212
Festival-Camping: Kurztrip ins
Sommerlager 214

Festivals für Camper in
Deutschland 218
Wintercamping: Outdoor im
Schnee? 220

Nachhaltig campen:
unterwegs mit Köpfchen 224

**CAMPERVAN,
WOHNWAGEN & CO. 229**

Der Preis der Freiheit:
Damit muss man rechnen 230
Leihen oder kaufen?.....233
Der Traum vom eigenen Mobil..... 236
Und tschüss: wenn der Camper
gehen muss240

Technik und Equipment 245
Gas geben, aber ordentlich246
Wasser marsch: Nutzung und
Entsorgung 251
Das Bad muss mit 256
Stromversorgung: Es werde Licht 258
Der Kühlschrank im Camper264
Heizung: die optimale
Innentemperatur..... 266
Klimaanlagen: ganz schön cool 269
Fernsehen im Camper: immer auf
Empfang 270
Die besten Camping-Filme und
TV-Serien 274
Gut vernetzt: Internet im Camper 276
Das mobile Homeoffice 278
Diebstahlschutz: auf Nummer
sicher280
Outdoor-Möbel und Wetterschutz284





207

Do it yourself: Camping ist

Handarbeit 287

Handgemacht: das eigene Mobil
selber bauen 288

Von schnell bis gründlich:
Reparieren in Eigenregie 295

Gaffa Tape: eine Hauptrolle
beim Camping 299

Reinigung: der große
Frühjahrsputz..... 300

Fit für den Winterschlaf 304

Regeln und Sicherheit 307

In der Spur bleiben: kleine
Reifenkunde 308

Eine Frage des Gewichts: die richtige
Beladung 312

Ist das Gespann zu groß? 317

Klassenunterschiede: der richtige

Führerschein 318

Mit dem Camper in den Urlaub?

Aber sicher! 321

Mit Anhänger unterwegs 326

ZELT, TIPI UND CO 331

Zeltcamping: dünner Stoff

für große Träume..... 332

Campingkniffe für den Zeltplatz 338

ANHANG 340

Camping-Glossar 341

Register 344

Bildnachweis 350

Impressum 351

ADAC Services für Camper 352

DAS ALLES IST CAMPING – UND NOCH VIEL MEHR

*Camping im Zelt ▶ 18 | Camping im Wohnwagen ▶ 24 | Camping im Wohnmobil
▶ 30 | Camping im Van: alles im Kasten ▶ 36 | Camping mit 4x4 und Co. ▶ 40*



Auf gute Nachbarschaft: In der Hauptsaison zeigt sich die ganze Modellvielfalt der Campingwelt.

Die Entscheidung ist gefallen: Im nächsten Urlaub wird gecampt. Reicht dafür ein Zelt oder soll es lieber ein ausgebautes Fahrzeug sein? Ganz klar: Camping ist eine Typfrage! Während es der eine eher luxuriös mag, bevorzugt die andere das minimalistische Reisen mit wenig Gepäck. Und wenn bei einigen nur

die Übernachtung im Zelt das einzig wahre Camperlebnis verspricht, muss es bei anderen mindestens ein Expeditionsmobil mit Allradantrieb sein. Und tatsächlich macht das den Reiz der bunten Campingwelt aus: die Vielfalt mit all ihren Facetten. Da hilft es, sich einen Überblick zu verschaffen: Welche Möglichkeiten habe ich überhaupt?

ZELT

Ursprünglich dienten Zelte in erster Linie als platzsparende temporäre Behausung für Nomaden, im Freizeitbereich gelten sie als Keimzelle des Campings. Mittlerweile gibt es die unterschiedlichsten Spielarten auf dem Markt. Der Minimalismus-Klassiker für Wanderer, das Nachtlager mit Isomatte oder Hängematte und Schlafsack, wird höchstens mit einer darüber gespannten Plane vor der Witterung geschützt. Die Komfortvariante ist das geräumige Familienzelt mit mehreren Schlafbereichen und viel Platz für schlechtes Wetter. Und auch mit Autos wird gezeltet – oder besser gesagt, oben drauf: Dachzelte verwandeln so manche Stadtlimousinen in waschechte Outdoor-Vehikel.



WOHNWAGEN

Um mit einem Caravan zu verreisen, wird ein Zugfahrzeug benötigt. Das hat einen entscheidenden Vorteil: Das mitgebrachte Auto sorgt vor Ort für mehr Flexibilität. So kann bei Ausflügen oder beim kurzen Einkauf der Anhänger auf dem Campingplatz stehen bleiben.



WOHNMOBIL

Dies ist die Luxusvariante der motorisierten Campingfahrzeuge. Auch hier werden dem Variantenreichtum – und dem Gelbeutel –

keine Grenzen gesetzt. Wohnmobile sind im Vergleich zu anderen Campingformen gut ausgestattet und besitzen oftmals ein kleines Badezimmer, Küchenzeile und Wassertanks.



VAN UND KASTENWAGEN

Eine Sonderform des Wohnmobils, die immer beliebter wird. Die kompakte Größe ist ideal für jeden Alltagszweck, die Möglichkeiten zur Individualisierung sind unbegrenzt. Die Bandbreite reicht von selbst ausgebauten Transportern bis zu voll ausgestatteten Vans mit allem Komfort.



4X4 UND CO.

Das Expeditionsfahrzeug mit Allradantrieb, der ausgebaute Bauwagen, das schwimmende Wohnmobil oder die Schlafkabine fürs Fahrrad: Die Kreativität bei der Wahl der Campingform kennt kaum Grenzen. Fast alles ist erlaubt – innerhalb der rechtlichen Möglichkeiten.



ZELTE FÜR DIE VERWENDUNG AM UND AUF DEM FAHRZEUG

Blitzschnell geht der Aufbau eines Dachzelts vonstatten. In den meisten Fällen ist eine solche Konstruktion fest auf Querträgern oder einem Gepäckrahmen auf dem Autodach montiert. Dabei handelt es sich um die gleichen Träger, die auch für den Dachtransport von Fahrrädern genutzt werden und für jeden Fahrzeugtyp direkt vom Hersteller oder über Drittanbieter erhältlich sind. Für die Übernachtung muss die Konstruktion lediglich mit einem einfachen Mechanismus aufgeklappt werden, wodurch sich der Schlafbereich quasi von selbst aufrichtet. Dachzelte bilden die Schnittstelle zwischen Zelt und Wohnmobil und sorgen für eine hohe Mobilität bei einfacher Handhabung. Allerdings bringen sie auch hohe Investitionskosten mit sich: Der Einstieg in die Dachzeltwelt

beginnt bei einigen Hundert Euro, für gut ausgestattete Zelte in hoher Qualität werden auch hohe vierstelligen Beträge verlangt. Ursprünglich wurden Dachzelte vor allem für den Einsatz auf Geländewagen konzipiert. Doch grundsätzlich kann auf fast jedes Auto ein Dachzelt montiert werden. Für eine gleichmäßige Lastverteilung sollte es aber stets mit ausreichend vielen Querträgern befestigt werden.

Ebenfalls fest mit einem Fahrzeug verbunden sind Vorzelte, die an der Längsseite eines Wohnmobils oder Wohnwagens montiert werden. Auf diese Weise wird der Wohnbereich des Campinggefährts zum Teil deutlich erweitert. Es handelt sich also um einen Zeltyp, der immer in Kombination mit einer anderen Campingform genutzt wird. Ausschlaggebend für die Größe solcher Zelte ist das sogenannte Umlaufmaß. Damit ist





WIE SCHWER DARF EIN DACHZELT SEIN?

Ausschlaggebend für den Transport eines Dachzelts ist die maximale **Dachlast** des Fahrzeugs. Der entsprechende Wert findet sich im Fahrzeugschein bzw. im Handbuch. Bei den meisten Pkws liegt er zwischen 75 und 100 kg. Doch aufgepasst: Je mehr Gewicht auf dem Dach lastet, desto stärker wird das Fahrverhalten beeinflusst – vor allem in Kurven. Im Stand kann das Fahrzeug ein Mehrfaches der zulässigen Dachlast tragen, der Gesetzgeber und die Hersteller unterscheiden jedoch nicht zwischen dynami-

scher und statischer Dachlast. Das heißt: Es ist nur festgelegt, welche maximale Dachbelastung für eine sichere Fahrt gilt, aber nicht, mit wie viel Gewicht das Dach des stehenden Autos belastet werden darf. Entsprechend geben Hersteller keine Garantie, falls es zu Überlastungsschäden durch das Zelt inklusive Insassen auf dem Standplatz kommt. Außerdem wird die Dachlast zum **Gesamtgewicht** des Fahrzeugs hinzugerechnet. Wird diese durch das Dachzelt überschritten, drohen bei Kontrollen Bußgelder.

die Länge der gedachten Linie gemeint, die seitlich gesehen den Wohnwagen vom Boden entlang der Wohnwagenkante umgibt. Sie kann mit einer starren (nicht dehnbaren) Schnur gemessen werden.

Ein Faltcaravan ähnelt hingegen prinzipiell einem Autodachzelt, bietet aber deutlich mehr Komfort. Das Zelt lässt sich aus einem Anhänger herausklappen, je nach Größe können so mehrere Räume entstehen. Durch das relativ geringe Gewicht können sogar Kleinwagen als Zugfahrzeug eingesetzt werden.

ZELTEN, CAMPEN, BIWAKIEREN

Es gibt Camper, die nicht auf einem Campingplatz oder einer regulären Zeltwiese nächtigen möchten. Viele Outdoor-Fans sehen sich vielmehr danach, das Zelt einfach irgendwo in der Wildnis aufzubauen. Doch das ist in Deutschland in den allermeisten Fällen nicht erlaubt. In Wäldern, Naturschutzgebieten und Nationalparks, Biosphärenreser-

vaten oder Biotopen ist das Campen sogar streng verboten. Auch die Küstenbereiche Deutschlands sind streng geschützt. Wird man bei der Übernachtung am Strand oder in den Dünen erwischt, kann das sehr teuer werden. Weitere Infos dazu s. S. 159.



DAS RICHTIGE ZELTMATERIAL

Zeltgewebe besteht meist aus **Nylon** oder **Polyester**. Eine Beschichtung sorgt dafür, dass sie wasserdicht ist. Einzelne Zeltbahnen werden vernäht oder verklebt und mit Klebestreifen, Nahtbändern oder einer Silikondichtmasse abgedichtet und versiegelt.

CAMPING IM VAN: ALLES IM KASTEN

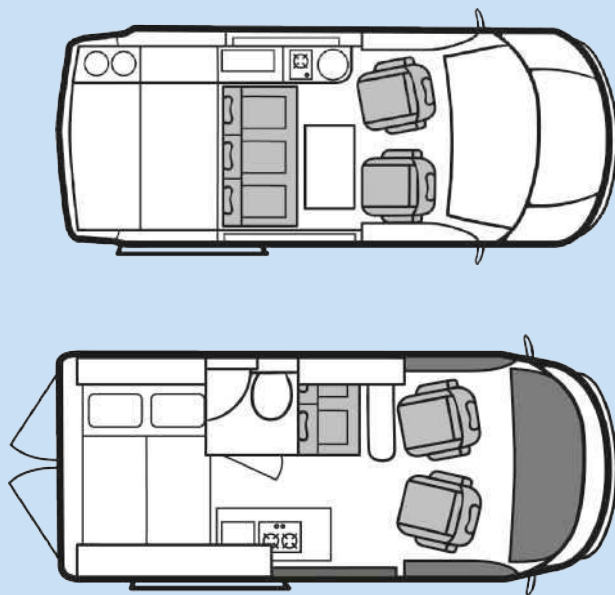
Ausgebaute Busse, Kastenwagen und Campervans stehen wie keine anderen Fahrzeugtypen für die neue Lust an der individuellen Mobilität. Doch die zu Wohnmobilen umgebauten Transporter sind weit mehr als ein Instagram-Trend. Sie vereinen Flexibilität und Stadtauglichkeit mit Komfort und starker Leistung.



In der Werbung und in den sozialen Medien tauchen immer wieder die gleichen stereotypen Aufnahmen auf: Junge Menschen genießen vor traumhafter Kulisse das Leben mit und im selbst ausgebauten Van – inklusive detailverliebter Holzinneinrichtung und hübschen Lampen am Eingang.

Doch das damit vermittelte Camping-Idealbild ist mindestens ungenau. Es ist ein Irrglaube, dass diese Fahrzeuge nur für junge, modebewusste Leute interessant sind, die Wirklichkeit ist viel bunter und abwechslungsreicher. „Vanlife“ ist ein Trend über alle Altersgruppen hinweg – egal, ob im Kastenwagen, Van oder Bus. Jenseits der Hochglanzfotos liegen die Gründe für die Beliebtheit der Campervans auf der Hand: Mit ihnen ist man ganz einfach flexibler unterwegs als mit größeren Wohnmobilen. Dank kompakter Abmessungen sind die Fahrzeuge im Straßenverkehr unauffälliger, sie lassen sich fast so gut manövrieren wie ein Pkw. Dennoch muss an Bord potenziell auf nichts verzichtet werden – es ist eben nur alles etwas kleiner. Ein Van eignet sich perfekt

Grenzenlose Freiheit im eigenen Van: Der neue Trend zum mobilen Reisen wird von der Camper-Community gerne mit der Kamera in Szene gesetzt und im Netz präsentiert.



Typische Grundrisse im Vergleich: In einem Campingbus (oben) ist die alte Rückbank meist in den Wohnraum integriert, der geräumigere Kastenwagen (unten) bietet sogar Platz für eine kleine Nasszelle.

für Minimalisten, denen ein Zelturlaub nicht komfortabel genug ist. Und selbst jene Camper, die Küche und Nasszelle benötigen, finden inzwischen Modelle mit entsprechender Ausstattung. Die Palette reicht von komfortablen Fahrzeugen, die ab Werk voll ausgestattet sind, bis zum selbst ausgebauten individuellen Traum-Camper. Aufgrund der großen Auswahl an Fahrzeugmodellen

und Ausstattungsoptionen bleiben kaum individuelle Wünsche offen. Und falls doch, gibt es reichlich Zubehör, mit denen das eigene Traumauto noch traumhafter wird. Das hat dann allerdings seinen Preis: Während man beim Selbstausbau (S. 288) relativ günstig in den eigenen Campervan einsteigen kann, lassen sich die Hersteller von Neufahrzeugen den Trend teuer bezahlen. Aber gerade wenn man zum ersten Mal motorisiert campen möchte, bietet sich ein Campervan als attraktiver Einstieg an.

CAMPINGPLÄTZE ENTLANG DER ROUTE

1 Campingpark Kamerun



Kleines Paradies am Nordufer der Müritz inmitten der Mecklenburgischen Seenplatte. Neben der traumhaften Landschaft bietet das Heilbad Waren (Müritz) viele Sehenswürdigkeiten und ein umfassendes Freizeitangebot.

► Zur Stillen Bucht 3, 17192 Waren (Müritz), Mecklenburg-Vorpommern

■ pincamp.de/MK7000

2 Campingpark Ostseebad Kühlungsborn



Der gepflegte Platz mit Freizeitangebot und tollem Service verfügt über mehr als 500 bestens ausgestattete Standplätze, teilweise sogar direkt am Ostseestrand.

► Waldstr. 1b, 18225 Kühlungsborn, Mecklenburg-Vorpommern

■ pincamp.de/MK400

3 Camping am Freesenbruch



Familiäres Ambiente mitten im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Nur rund 2 km ist der gepflegte Platz vom Ostseebad Zingst entfernt. Weitläufige Anlage in herrlicher Naturlandschaft.

► Am Bahndamm 1, 18374 Zingst, Mecklenburg-Vorpommern

■ pincamp.de/MK1250

und Warnemünde geht es auf die Halbinsel Darß. Hier wartet an der Küste weißer Sand, der gedanklich in südliche Gefilde entführt. Es wäre verständlich, die Tour hier zu beenden und die herrliche Landschaft ein paar Tage länger zu genießen. Aber wir wollen weiter zur Insel Rügen, immerhin die größte Insel Deutschlands, auf der sich die Sehenswürdigkeiten wie Perlen an einer Kette aneinanderreihen. Die Insel ist so groß, und es gibt so viel zu sehen, dass man hier ruhig ein paar Tage mehr für den Besuch einplanen sollte. Am bekanntesten sind die Kreidefelsen, aber auch die Städte Binz und Sellin sind einen Besuch wert – nicht nur wegen der herrlichen Seebrücken. Ein Tipp ist ganz sicher auch ein Besuch der Nachbarinsel Hiddensee, die nur per Boot zu erreichen ist. Autofahren ist hier nicht erlaubt, stattdessen wird die Insel zu Fuß, per Fahrrad oder ganz bequem mit der Kutsche erkundet. Oder man bleibt einfach am Hafen, genießt ein regionales Fischgericht und lässt dort den Abend mit herrlichem Ausblick und einem Glas Wein ausklingen. Das Urlaubsgefühl muss jetzt aber noch nicht enden: Wer noch etwas Zeit hat, sollte auf dem Rückweg Zwischenstation an den Uckermärkischen Seen machen.

DER KURVIGE SÜDEN: REISEN WIE EIN KÖNIG

Gesamtlänge: ca. 450 km

Fahrtzeit: ca. 8 Stunden

Lindau am Bodensee → 3 km bis **Scheidegg**

→ 55 km bis **Bad Hindelang** → 22 km bis

Pfronten → 15 km bis **Füssen und Schloss**

Neuschwanstein → 47 km bis **Oberammer-**

gau → 20 km bis **Garmisch-Partenkirchen**

→ 30 km bis **Walchensee** → 36 km bis **Bad**

Tölz → 24 km bis **Rottach-Egern** → 61 km bis

Aschau im Chiemgau → 32 km bis **Reit im**

Winkl → 64 km bis **Berchtesgaden**



Die Bayerischen Alpen sind zu jeder Jahreszeit eine Reise wert, an jeder Ecke lauern Fotomotive. Und nach jedem Ausblick auf endlose Natur, mittelalterliche Städtchen und Märchenschlösser fragt man sich: „Kann es noch schöner werden?“ Nur um sich nach der nächsten Kurve selbst die Antwort zu geben: „Ja, es kann!“ Die Tour der hundert Kurven beginnt am Bodensee, genauer gesagt in Lindau, wo im Hafen noch immer der Mangturm aus dem 12. Jahrhundert mit seinem spitzen Ziegeldach die Umgebung überragt und im Zentrum das gotische Rathaus ein wunderbares Fotomotiv hergibt.

Abstecher zum Walchensee: Eine Fahrt über die Brücke des Sylvensteinspeichers eröffnet ungeahnte Perspektiven.

Von hier geht es weiter auf die Deutsche Alpenstraße, die umgangssprachlich auch Queralpenstraße genannt wird. Sie führt fast ausschließlich durch die Bayerischen Alpen und ist die älteste Ferienstraße Deutschlands. Die Landschaft an dieser Route ist sehr abwechslungsreich: Die Strecke verläuft entlang satter Almwiesen, sanftem Hügelland und steilen Berggipfeln, romantischen Tälern und glitzernden Seen. Ein wahrlich traumhaftes Panorama, für das man sich



CAMPING FÜR JEDEN GESCHMACK: SO GUT IST DIE CAMPINGKÜCHE

*Kulinarisches Equipment: Alles für die Camper-Küche ▶ 176 |
Camping-Kochbücher ▶ 177 | Rezeptideen für mobile Köche ▶ 180*



Es gibt sie noch, die Camper, die vor ihrem Zelt sitzen und auf kleinem Gasbrenner eine Dose Ravioli aufwärmen. Und auch wenn das mit kulinarischem Genuss recht wenig zu tun hat, zeigt es doch, dass beim Camping nach wie vor alles erlaubt ist, was gefällt und schmeckt. Der Trend weist aber ganz klar in eine andere Richtung: Die Kochgelegenheiten in vielen Wohnmobilen und Caravans müssen sich nicht mehr hinter den Ausstattungen heimischer Kü-

Mit dem richtigen Equipment ist die Zubereitung von Speisen auch im kleinsten Campingmobil problemlos machbar.

chen verstecken, sogar Backöfen oder Mikrowellen sind keine Seltenheit mehr. Und da beim Campen ein Großteil der Zeit draußen verbracht wird, gehören natürlich auch Grill und Lagerfeuer zum Küchen-Einmaleins. So eröffnen sich völlig neue Möglichkeiten, an die zu Hause in den eigenen vier Wänden gar nicht zu denken wäre.

GENUSS MIT HINDERNISSEN

Eine Reihe von Kochbüchern zum Thema Campingküche (s. auch S. 177) demonstrieren eindrucksvoll, was mit dem mobilen Equipment auf den Teller gezaubert werden kann – und das sieht meist nicht nur lecker aus. Vieles lässt sich auch mit begrenzter Ausstattung sehr gut nachkochen. Doch es lässt sich nicht alles schönreden: Die mobile Küche hat auch ein paar Nachteile – besonders bei schlechtem Wetter. Da ist zunächst einmal der Mangel an Arbeitsflächen zu nennen, mit dem man sich beim Kochen irgendwie arrangieren muss. Nur selten steht im Fahrzeug eine große Arbeitsplatte zur Verfügung. Deshalb sollten Campingköche bei der Zubereitung sehr gut organisiert vorgehen. Andernfalls sieht das Mobil schnell aus wie ein Küchenschlachtfeld. Außerdem sorgt der enge Raum dafür, dass sich Essensdüfte und Dämpfe nicht so leicht verflüchtigen können – eine gute Lüftung ist daher enorm wichtig. Schließlich möchte niemand den Essensgeruch vom Vortag in der Kleidung oder in den Polstern haben. Besitzer eines Vorzelts sind beim Thema Kochen klar im Vorteil, besonders bei längeren Aufenthalten. Damit kann einfach ein Teil des Küchenequipments nach draußen verlagert werden, und der Wagen bleibt frei von Gerüchen und Küchenchaos.

Nach dem Essen macht sich schnell ein weiterer Nachteil der Campingküche bemerkbar: die Spülsituation. Nur wenige Camper haben eine Geschirrspülmaschine an Bord – und wenn, reicht diese meist nur aus für zwei Geschirrsätze. Außerdem kann eine Spülmaschine nur an Plätzen mit Stromanschluss genutzt werden, da die Bordbatterie dafür meist zu wenig Power hat. Es hilft also nichts: Es muss per Hand gespült werden. Im Wagen ist das Becken sehr klein, das Wasser aus dem Frischwassertank muss



KÜCHENKNIFFE FÜR CAMPER

- Wird im Fahrzeug gekocht, sollte man von einigen Rezepten besser die Finger lassen – besonders **Gerichte mit intensiven Aromen** und bleibenden Gerüchen sind mit Vorsicht zu genießen. Ideal sind Rezepte, die maximal zwei Gasflammen gleichzeitig benötigen. Auch von Gerichten, die lange Garzeiten voraussetzen, ist abzuraten.
- Das vorhandene **Kochequipment lässt sich zweckentfremden**: Ein Salat lässt sich statt in einer Schüssel auch im Kochtopf anrichten. Und Kaffeetassen sind hervorragende Behältnisse für Dips und Soßen.
- Eine Sprühflasche, die mit einem **Wasser-Spülmittel-Gemisch** gefüllt ist, kann zur Vorreinigung von Geschirr verwendet werden.
- Wer seinen Gasgrill unter dem Brenner mit **Alufolie** auskleidet, schützt ihn vor Fett und Einbrennungen, die Reinigung geht schneller. Sobald sich die Folie verfärbt, sollte sie getauscht werden.
- Ein elektrischer **Wasserkocher** sollte dazu genutzt werden, das Nudelwasser vorzuheizen. Auf diese Weise wird Gas gespart.
- **Pfannkuchenteig** kann man gut vorbereiten. Füllt man ihn in ausgewaschene Plastikflaschen, nimmt er im Kühlschrank wenig Platz ein und lässt sich hervorragend portionieren.

DER PREIS DER FREIHEIT: DAMIT MUSS MAN RECHNEN

*Leihen oder kaufen? ▶ 233 | Der Traum vom eigenen Mobil ▶ 236 |
Und Tschüss: wenn der Camper gehen muss ▶ 240*



Wer die versteckten Kosten berücksichtigt, kann sorgenfrei in den Campingurlaub starten.

Von kostenlos bis grenzenlos kostspielig – beim Camping ist preislich gesehen alles möglich. Während ein Trip mit gekauftem Zelt-Equipment auch schon mit kleinstem Budget möglich ist, können Campingreisen mit dem eigenen Wohnmobil oder Wohnwagen empfindlich teuer werden, was vor allem an den hohen

Anschaffungspreisen und an den versteckten Unterhaltskosten der Gefährte liegt.

Camping kann durchaus immer noch eine der günstigsten Formen des Urlaubs sein. Wer es geschickt anstellt und nur wenig Komfort benötigt, kann sogar fast zum Nulltarif unterwegs sein. Doch den meisten Campern geht es heute nicht mehr um möglichst

günstiges Reisen. Ferienreisen mit eigenem Bett und lieb gewonnenem Equipment sowie der Wunsch nach grenzenloser Mobilität sind heute häufig wichtiger als der Preis, den man für diese Freiheit zahlen muss.

Dennoch ist ein Urlaub natürlich immer auch eine Frage des persönlichen Budgets – und das gilt auch beim Camping mit dem Wohnmobil oder Caravan. Da diese Art der Freizeitgestaltung so unüberschaubar viele Facetten hat und diverse Möglichkeiten bietet, ist es kaum möglich, eine aussagekräftige und allgemeingültige Kostenübersicht zu erstellen. Aber man kann durchaus ein paar Anhaltspunkte geben. Bei unseren folgenden Berechnungen haben wir für eine Reisegruppe bestehend aus zwei Personen mit Kind kalkuliert. Bei weiteren Mitreisenden und Haustieren kommen natürlich zusätzliche Kosten hinzu.

Während einer Urlaubsreise spielen vor allem Spritkosten und die finanziellen Aufwendungen für einen Standplatz auf dem Campingplatz eine Rolle. Beide Posten können je nach Land oder Region erheblich variieren. Darüber hinaus entstehen gegebenenfalls Kosten für Maut und Vignetten, Fähren sowie für den Verbrauch von Gas. So summieren sich schnell die Ausgaben für ein mobiles Campingvergnügen, schon bevor man überhaupt einen Kilometer zurückgelegt hat. Unterwegs kommen dann zusätzliche buchbare Extras auf den Camping- und Stellplätzen hinzu, die die Reisekasse spürbar belasten können.

Eine allgemeingültige Kalkulation für jeden Camper lässt sich auch deshalb nur ungefähr erstellen, weil viele Campingkosten abhängig sind von persönlichen Vorlieben und von der individuellen Komfortgrenze. Jedem Campingeinsteiger mit Wohnmobil oder Caravan sollte aber grundsätzlich klar sein, dass diese Art zu reisen kein günstiges

Freizeitvergnügen ist. Wer nur einmal im Jahr mit einem Wohnmobil oder Caravan für ein oder zwei Wochen im Sommerurlaub auf einen Campingplatz fahren möchte, ist wahrscheinlich mit einem Leihfahrzeug besser beraten. Dabei muss man heute auch nicht mehr auf Komfort verzichten. Weitere Tipps zum Thema Miete siehe S. 233.

DAS KOSTET CAMPING

Wer die Campingkosten ganz genau berechnen möchte, muss auch die Fixkosten wie den Anschaffungspreis und den Unterhalt des Reisemobils miteinbeziehen (S. 238). Bei den reinen Reisekosten spielen die Art des Platzes, die Aufenthaltsdauer oder das gewählte Reiseland eine große Rolle. Es gibt Durchschnittswerte, die bei der Kalkulation helfen können. Laut Erhebungen des ADAC kostet eine Übernachtung auf einem deutschen Campingplatz durchschnittlich 26 Euro. Der Betrag gilt für zwei Erwachsene und ein Kind, inklusive der Nutzung von Strom, Wasser und sanitären Einrichtungen. Im europäischen Mittel liegen die Kosten sogar etwas höher, bei 37,50 Euro. Zu den reinen Übernachtungskosten kommen dann noch die Ausgaben für Kraftstoff, Maut, Verpflegung und Ausflüge.

Eine Beispielrechnung zu den Kosten für zwei Erwachsene mit Kind, pro Nacht und für sieben Tage ergibt Folgendes:

- **Übernachtung auf dem Campingplatz:**
Pro Nacht 30 Euro, für sieben Tage 210 Euro
- **Ausgaben täglicher Bedarf, Ausflüge:**
10 bis 15 Euro pro Tag und Person ergeben 30 bis 45 Euro für die gesamte Reisegruppe, also 210 Euro bis 315 Euro für sieben Tage.
- **Puffer für unvorhergesehene Ausgaben:**
100 Euro pro Person und Reise ergeben 300 Euro.



HEIZUNG: DIE OPTIMALE INNEN-TEMPERATUR

Wenn es draußen kühler wird, läuft drinnen die Heizung auf Hochtouren. Das gilt in den eigenen vier Wänden genauso wie im mobilen Heim. Doch welche Heizlösung soll es sein? Die Auswahl ist groß, die Möglichkeiten sind vielfältig.

HEIZEN MIT SYSTEM

Wohl dem, der ein Campingmobil mit eingebautem Gassystem sein Eigen nennt. Die Anlage versorgt nicht nur Herd und Kühlschrank mit Gas, sondern feuert auch den Boiler und die Heizung an. Für den Betrieb wird das Gas-Luft-Gemisch in den Brennraum der Heizung geleitet und mit einem elektrischen Funken entzündet. Wichtig ist

Schlechte Dämmung und dünne Wände: In einem Camper kann es auch mal kalt werden.

es, dass die Heizung über eine ausreichende Luftzufuhr verfügt, die von außen in das System gelangt. Achtung: Bei vielen Mobilen ist über dem Lufteingang eine Abdeckung angebracht, diese muss für den Betrieb geöffnet oder entfernt werden.

Gasheizung: Hier wird das sogenannte Umwälzprinzip genutzt: Die Luft aus dem Innenraum wird angesaugt und gelangt, nachdem sie über den Wärmetauscher erwärmt wurde, wieder in den Wagen zurück. Häufig unterstützt ein Gebläse diesen Austausch. Praktischerweise wird die Gaszufuhr zum Brenner bei vielen Modellen abgeschwächt oder sogar temporär abgeschaltet, sobald die gewünschte Temperatur erreicht ist.

Wasserbetriebene Heizung: Eine weitere Heizungsvariante stellen Anlagen dar, die mit Wasser erwärmt werden. Diese laufen relativ geräuscharm, und während des Be-

triebs wird gleichzeitig warmes Wasser für die Dusche oder den Abwasch produziert. Für diesen Vorgang wird ein Kessel per Strom oder mittels Flüssiggas erhitzt.

Kombi-Heizung: Auch bei dieser flexiblen Heizungsart, die vor allem in Wohnmobilen zum Einsatz kommt, wärmt ein integrierter Wasserbehälter das Verbrauchswasser der Anlage. Heiz- und Wasseraufwärmfunktionen lassen sich jedoch auch unabhängig voneinander nutzen.

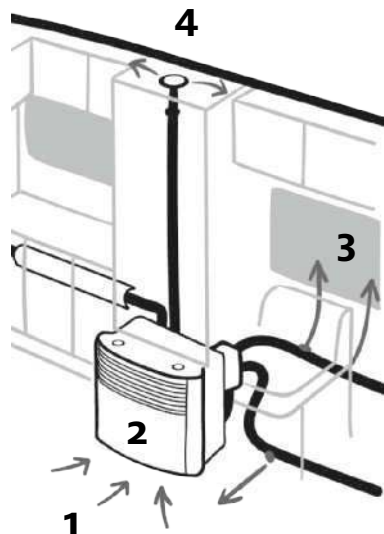
STANDORT

Wer seinen Camper selbst ausbaut, kann durch die richtige Platzierung der Heizung für eine gute Wärmeverteilung sorgen. Denn bei Mobilen von der Stange landet die Warmluft, die generell über das Gebläse der Heizungsanlage im Fahrzeug verteilt wird, nicht immer dort, wo man sie gerne hätte. Bei älteren Modellen wurde die Heizeinheit oftmals unter dem Heckbett installiert. Das hat jedoch einen großen Nachteil: Beim Transport der Warmluft durch lange Leitungen mit vielen Ecken und Abzweigungen geht viel Wärme verloren. Deshalb wird der Brennofen inzwischen meist unter der zentralen Sitzgruppe eingebaut, wodurch bei der Wärmeverteilung kürzere Strecken zurückgelegt werden müssen. Ein weiterer Vorteil zeigt sich, wenn man auf der Sitzgruppe mit integrierter Heizungsanlage Platz nimmt, denn das Gehäuse des Ofens selbst strahlt

Wärme ab. So wird es im Mobil schnell gemütlich warm, selbst wenn der Regler für die Wärmeregulierung niedrig eingestellt ist. Und für die meisten Nutzer einer solchen Heizung stellt es kein Problem dar, wenn der Schlafbereich etwas kühler bleibt.

WÄRMEVERTEILUNG

Im fertigen Mobil von der Stange sieht es anders aus: Hier ist der Standort der Heizungsanlage eigentlich unverrückbar. Nur mit großer Mühe ließe sie sich an anderer Stelle platzieren. Doch selbst wenn der Standort nicht optimal für die eigenen Bedürfnisse ist, lässt sich zumindest die Wärmeleistung mit ein paar Handgriffen optimieren. Ein Beispiel: Für die Verbindung der Warmluftrohre werden häufig T-Stücke genutzt – damit wird jedoch nur ein kleiner Teil der Warmluft um problematische Bereiche wie Ecken und Ausbuchtungen gelenkt, während der Rest verloren geht. Effektiver ist der Einbau von Y-Verteilern, die den Wärmewert im Mobil deutlich erhöhen können. Und sind



Funktionsweise einer Camper-Gasheizung

- 1 Die Umgebungsluft wird eingesogen.
- 2 Die Luft wird mit einer offenen Flamme über einen Wärmetauscher erwärmt.
- 3 Die erwärmte Luft wird von einem Gebläse durch ein Rohrsystem im Fahrzeug verteilt.
- 4 Über den Abgaskamin wird verbrauchte Luft nach draußen abgeleitet.

ANHANG

Camping-Glossar ▶ 341

Register ▶ 344

Bildnachweis ▶ 350

Impressum ▶ 351



CAMPING- GLOSSAR

Wer mitreden kann, ist klar im Vorteil. Im Folgenden haben wir einige häufig genutzte Camper-Begriffe einfach erklärt.

Abreißseil Seil zur Sicherung eines Wohnanhängers, das mit einer Schlaufe und einem Karabinerhaken an der Kugelkopfkupplung des Zugfahrzeugs befestigt wird. Die Anbringung ist in Deutschland bei auflaufgebremsten Anhängern ab einem Gewicht von 750 kg vorgeschrieben.

Abwasser Im Camper wird benutztes Wasser in fest installierten oder mobilen Tanks gesammelt. Beim Abwasser wird zwischen Schwarzwasser (S. 343) und Grauwasser (S. 342) unterschieden.

Achslast Mit der Achslast wird einerseits das maximale Gewicht angegeben, welches auf die Achse eines Fahrzeugs drücken darf. Andererseits kennzeichnet sie das Gewicht, das die Räder auf die Straße übertragen.

Alkoven Überhang der Wohneinheit über der Fahrerkabine des Wohnmobils. Im Innern birgt der Alkoven meist eine zusätzliche Liegefläche.

Antischlingerkupplung Vorrichtung zur Verbesserung des Fahrverhaltens eines Zugfahrzeugs mit einem Wohnanhänger. Die Antischlingerkupplung befindet sich an der Deichsel des Anhängers und wird mit der Anhängerkupplung des Zugfahrzeugs verbunden. Während neue Anhänger schon ab Werk damit ausgestattet sind, kann sie bei älteren Modellen nachgerüstet werden.

Auffahrkeile Diese Keile erleichtern auf unebenem Untergrund das Ausrichten des Wohnmobils oder Wohnwagens. Unter den Reifen platziert, sorgen sie für den Ausgleich

von Höhenunterschieden. Es gibt Varianten aus Plastik und Metall oder als Luftkissen.

Auflastung Erhöhung des zulässigen, vom Hersteller eingetragenen Gesamtgewichts des Fahrzeugs, wodurch eine höhere Nutzlast erzielt wird. Je nach Fahrzeugtyp sind für diese Prozedur Umbauten notwendig.

Autarkes Campen Art des Campings, die nicht auf eine feste Wasser-, Strom- und Gasversorgung angewiesen ist.

Campervan Umgebauter Transporter (engl. „Van“) mit erhöhtem Dach. Fahrzeuge dieser Art sind sehr kompakt, allerdings ist das Platzangebot des Innenraums begrenzt.

Caravan Andere Bezeichnung für Wohnwagen. Der Begriff bezeichnet eine Wohnkabine auf Rädern, die über keinen eigenen Motor verfügt.

CEE-Adapter Dreipoliges Steckersystem, mit dessen Hilfe der Landstrom (S. 343) eines Campingplatzes genutzt werden kann. In Deutschland ist diese Steckverbindung Standard, während man im Ausland immer wieder auch herkömmliche Schuko-Anschlüsse findet.

Chemietoilette Auch als chemische Kassettoilette bekannt. In einer Kassette oder einem dafür vorgesehenen Tank werden Kot und Urin gesammelt. Dank chemischer Mittel wird die Fäulnis verlangsamt und die Geruchsbildung gemindert. Die Kassetten und Tanks müssen in Entsorgungsstationen entleert werden.

Dachluke Öffnung im Dach eines Wohnwagens oder Wohnmobils, die zur Ent- und Belüftung sowie als Lichteinfall dient. Häufig sind solche Dachfenster mit einem Moskitonetz sowie einem Verdunklungsrollo ausgestattet.

Dachmarkise Ist die Halterung der Kassettenmarkise am Dach des Wohnmobils oder Wohnwagens befestigt, spricht man von einer Dachmarkise.



DAS IMMER-DABEI-BUCH FÜR JEDEN CAMPER!

Einfach einsteigen und raus in die Freiheit! Aber was gilt es zu beachten bei Miete und Kauf meines Fahrzeugs? Wie gelingt der Ausbau meines Vans? Was benötige ich für die perfekte Reise mit Vierbeiner an Bord? Und wo warten die schönsten Routen in Europa darauf, entdeckt zu werden? Die Campingbibel hat die Antworten auf alle wichtigen Fragen rund ums Campingglück.

EINSTEIGEN

Einfach losfahren – ob Wohnmobil, Van oder Zelt:
Tipps und Infos für alle Camping-Arten

UNTERWEGS

Zum Wegträumen – die schönsten Touren und
die besten Campingplätze in ganz Europa

ANKOMMEN

Entspannen vor Ort – Tipps und Tricks zu allen
praktischen Themen rund um den Campingplatz



ISBN 978-3-95689-924-9

powered by

ADAC